

1997.09.11 - Na, was macht der Fuß?

Beitrag von „Cho Chang“ vom 26. Januar 2023, 21:19

Es mir gefiel mir, dass Vitali ins Plaudern geriet und mir ein bisschen was über sich erzählte. Mir war schon klar gewesen, dass er nicht zu den leichtesten Patienten zählte. Er hasste Krankenhäuser, war ungeduldig und mochte nicht, wie die Presse Sportler idealisierte. All das hatte ich mir schon irgendwie denken können. Er war der bodenständige Typ, der einfach Quidditch spielen und nicht über die Konsequenzen nachdenken wollte. Er sagte selbst, dass er nicht perfekt war, was ihn noch sympathischer machte. Ich mochte seine Einstellung und überlegte nicht zum ersten Mal, wie ich es schaffen konnte, bei einem seiner Spiele dabei zu sein.

Was ich nicht gedacht hätte, war, dass Essen eine seiner Schwächen sein sollte. Er sah so aus, als würde er streng auf seine Ernährung achten und keine Kalorie zu viel essen wollen. Aber anscheinend war Vitali gutem Essen nicht abgeneigt und trainierte die Kalorien beim Schwimmen wieder ab. **"Essen?"**, fragte ich. **"Was steht denn ganz oben auf der Speisekarte? Und was machen Sie lieber: selbst kochen oder Essen gehen?"** Ich stellte mir vor, wie es wäre, mit Vitali in einem Restaurant zu sitzen, Wein zu trinken und angeregte Gespräche zu führen. Doch im nächsten Moment verbannte ich diese Gedanken aus meinem Kopf. Die hatten dort nichts zu suchen. Wie war ich überhaupt darauf gekommen? Vollkommener Blödsinn.

Vitali ermutigte mich immer noch, meinen Urlaub zu genießen, vielleicht sogar etwas über die Geschichte dieses Ortes herauszufinden, egal ob es die Zauberer- oder die Muggelwelt betraf. Keine schlechte Idee eigentlich. Als meine Großeltern noch hier gewohnt hatten, hatten sie mir immer Geschichten erzählt, manchmal romantische, manchmal spannende und manchmal sogar gruselige. Es hielt mich nichts davon ab, herauszufinden, wie viel Wahrheit in ihnen steckte. Und wer weiß, was ich dabei entdecken konnte? **"Wissen Sie was?"** Ich grinste Vitali an. **"Vielleicht mache ich das tatsächlich. Es ist ja nicht so, als hätte ich unheimlich viel zu tun."**

Er sprach liebevoll über die Robbe, die schon fast so etwas wie sein Haustier war. Bella hieß sie also. Das passte sehr gut zu ihr. Sie war wirklich schön. Ihre Haut glänzte, ihre Augen leuchteten und die Flossen sahen kräftig aus. Laut Vitali konnte sie noch nicht alt sein, da sie alleine gelernt hatte zu jagen und sich um sich selbst zu kümmern.

Nachdem sie mich vollkommen durchnässt hatte, drückte sie mir einen feuchten Schmatzer ins Gesicht und kletterte wieder von mir herunter. Ich lachte laut auf, während ich mir das Wasser von den Wangen wischte. Mein Wollpullover und meine Leggings waren klitschnass, sogar meine Haare tropften. **"Hätte ich das gewusst, hätte ich mir das duschen gespart"**, sagte ich immer noch lachend. Doch Bella war noch nicht fertig mit mir. Bevor sie wieder ins Meer verschwand, schlug sie einen Haken und schob mich dabei von der Seite an. Ich landete an Vitalis Schulter und stützte mich ungeschickt an ihm ab. Sofort spürte ich die Wärme, die von ihm ausging. Mein Herz begann wild zu pochen, und mein Kopf war plötzlich vollkommen leer. Unsicher blickte ich in sein Gesicht. Sein Gesichtsausdruck hatte sich verändert, aber ich konnte ihn nicht deuten. Mir war allzu deutlich bewusst, wie nah ich ihm in diesem Moment war.

In der nächsten Sekunde sprang der Motor in meinem Hirn wieder an. Mit fahrigen Bewegungen entfernte ich mich von ihm und rutschte von ihm weg. **"Ähm... Entschuldigung... Das... Das war keine Absicht"**, stammelte ich. Die Wärme seines Körpers war verschwunden, und ich spürte meine nasse Kleidung umso deutlicher. Der kühle Wind und die Feuchtigkeit meines Pullovers ließen mich zittern.